



Erfahrungsbericht

Erasmus+ an der University Wroclaw

Inhalt

1	Vor der Mobilität	3
2	Uni.....	3
3	Alltag.....	4
4	Fazit.....	5

1 Vor der Mobilität

Meine Motivation das Erasmus-Semester zu machen war unterschiedliche Curricula und Lehrmethoden zu erfahren, mein Englisch zu verbessern und Polnisch zu lernen. Außerdem wollte ich meine Soft Skills verbessern, wie Anpassungsfähigkeit, Problemlösung und Resilienz. Natürlich wollte ich auch neue, internationale Freundschaften knüpfen und mein Wissen über Polen und die Geschichte vertiefen.

Zur Vorbereitung der Mobilität habe ich den Bewerbungsprozess durchgemacht, an den Online-Treffen des IO teilgenommen und mich so gut wie möglich über das Gastland und die Uni informiert.

Die **Unterkunftssuche** habe ich ein bisschen umgangen, indem ich mich für ein Wohnheims-Platz anmeldete. Die Zusage kam relativ spät (ich meine 1-2 Wochen vor meiner Ausreise), aber ich hatte vorher eine Mail geschrieben und da wurde mir ein Zimmer zugesichert. Scheinbar konnte man so auch um ein Einzelzimmer bitten, was ich gemacht habe. Ich habe im Wohnheim „Parawanowiec“ gewohnt. Viele teilen sich hier ein Zimmer mit einer weiteren Person, aber es gibt auch Einzelzimmer (ich hatte ein Doppelzimmer für mich allein). Es gibt eine Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbäder, die an Werktagen von Reinigungsfachkräften geputzt werden. In den Wohnheimen Besuch zu haben ist ein bisschen nervig. Tagsüber muss der Besuch ein Ausweisdokument hinterlegen und Übernachtungsgäste müssen ein paar Tage vorher schriftlich angemeldet werden und man muss ca. 10€ pro Nacht bezahlen (Studierende der Uni Breslau ein bisschen weniger). Man darf nur 4 Nächte im Monat Besuch haben. Außerdem muss man den Schlüssel immer an der Rezeption abgeben und es gab eine Sperrstunde von 2 bis 3 Uhr morgens, wo man nicht reinkam. Ansonsten war das Wohnheim entspannt und für den Preis von ca. 230€ im Monat (wenn man sich das Zimmer teilt, sind es etwa 140€) konnte ich für das Semester mit den Einschränkungen klarkommen. Meine Kommiliton*innen haben entweder ein AirBnB gebucht oder haben per Facebook ein Zimmer gefunden. Es gibt auch Zimmer für Internationals, aber die sind häufig relativ teuer (wie z.B. BASECAMP).

2 Uni

Die **Wahl der Kurse** war nicht wirklich vor der Mobilität möglich, da der Kursplan noch nicht feststand. Das Institut für Cultural Studies bot Kurse an, die den Kursen an der Universität zu Köln ähneln und die von den Koordinator*innen anerkannt wurden.

Hier habe ich einen Kurs zu Filmwissenschaften, einen über die Ursprünge des Theaters, sowie einen Kurs über polnisches Theater belegt. Ich wollte noch einen Kurs belegen, in dem es um polnische Animationsfilme ging, dieser hat aber leider wegen mangelnden Einschreibungen nicht stattgefunden. Außerdem habe ich Kurse des Journalismus-Instituts belegt, die sich ebenfalls mit Medienkulturwissenschaftlichen Themen auseinandersetzten. So habe ich dort einen Kurs zu Social Media Kommunikation und einen praktischen Kurs zu audiovisueller Produktion belegt. Ich hatte zunächst Schwierigkeiten die passenden Kurse zu finden, da jedes Institut eine eigene Webseite hatte und ich vor Ort nicht Teil des Instituts für Kulturwissenschaften war, sondern des Instituts für Geschichte und Pädagogik und mein Studiengang „European Studies“ hieß, der über die Fakultät der Sozialwissenschaften lief. Das hat am Anfang zu Verwirrung geführt, über die ich mit Mühe hinwegkam.

Die Lehrweise in Breslau ähnelte der in Köln, auch hier hatte ich hauptsächlich Seminare (wobei es von den Dozierenden abhing, wie viel die Studierenden einbezogen wurden). Die meisten Kurse waren auf Englisch, aber man hätte auch Kurse auf Deutsch belegen können (vom Willy-Brandt-Center). Ich hatte 5 Kurse und das war sehr machbar, teilweise hätte ich mir gewünscht, mehr Material zu bekommen, was die Seminare begleitet. Die Prüfungen habe ich während des Semesters abgelegt, gefordert wurden Anwesenheit, aktive Teilnahme, Lektüre, Präsentationen und/oder praktische Projekte.

Polnisch fiel mir relativ schwer zu lernen, obwohl ich in Köln ein Semester lang einen Kurs belegt hatte und vor Ort mit einer Sprach-App weiterlernte. Ich würde empfehlen einen von der Uni angebotenen Sprachkurs zu machen, um zum einen die Sprache zu lernen und soziale Kontakte zu pflegen.

3 Alltag

Breslau hat eine sehr schöne Altstadt und lädt dazu ein, sich zu Fuß fortzubewegen und zu schlendern. Vieles findet in der Innenstadt oder in ihrer Nähe statt, vereinzelt gibt es Kulturzentren, die weiter außerhalb liegen, die man aber auch gut mit Bus und Bahn erreicht. Auch einige Universitätsgebäude befinden sich in der Innenstadt. Neben der schönen Architektur ist Breslau die sonnenreichste Stadt Polens, weshalb man auch gern in Beach-Bars an der Oder Sonne tanken kann.

Durch geführte Touren, Museen und Gespräche mit Kommiliton*innen habe ich mich in diesem Semester viel mit der Deutsch-Polnischen Geschichte auseinandergesetzt. Meine Freizeit habe ich nicht mit der „typischen“ Erasmus-Erfahrung gestaltet. Man kann in Breslau auf jeden Fall die Nächte zu reißerischen Partyexzessen verwandeln, mich fand man jedoch eher bei Jams, Stand-Up Comedy Shows, Konzerten, in Kneipen, im Theater oder im Kino. Meine Leidenschaft – Improtheater konnte ich dort auch ausüben. Am Wochenende ging es nicht selten in die Natur (an der Oder entlang oder auch auf Wanderausflüge), oder ich machte Städtetrips mit neuen Freund*innen.

4 Fazit

Das Erasmus-Semester hat mich auf eine sehr gute Weise aus meiner Routine in Köln gerissen, es war entschleunigend und gleichzeitig aufregend. Die Bürokratie und Ungewissheit hat mich in Problemlösung und Resilienz gelehrt und ich habe meine Planungs- und Organisationsfähigkeiten verbessert. Außerdem habe ich unterschiedliche Kulturen erfahren und habe mich in interkultureller Kommunikation geübt. Außerdem habe ich erneut gelernt, dass Interessen und Kreativität sehr verbindend sein können.